



In der Hölle ist der Teufel los 2009, Ausschnitt aus 40 x 35 cm, Kohle, Eitempera auf Maltuch

Torsi, Köpfe + schnelle Linien

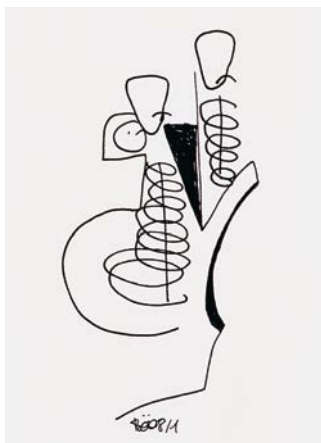
Barbara Böttcher

Bilder, die uns befragen

„Bildbefragung“ hieß die Serie des Hamburger Ehepaars Rainer und Rosemarie Hagen in der Zeitschrift „Art“, die im November 2009 nach dreißig Jahren mit Grünewalds Isenheimer Altar zu Ende ging. Bilder mussten Rede und Antwort stehen, wenn sie nach Maltechniken, Komposition, nach offensichtlichen oder verborgenen kunstgeschichtlichen Vorbildern, nach Auftragsverhältnissen, heimlichen Porträts, vertrackten Symbolen, nach Stilentwicklungen, Sozial- und Kulturgeschichte oder nach Hinweisen auf die Künstlerbiographie befragt wurden. Manche Werke verkünden ihre Botschaften fast ungefragt, anderen muss man ihre Geheimnisse wie beim Tatortverhör mühsam entlocken. Doch es gibt auch Bilder, die nicht nur verschwiegen sind, sondern den Spieß geradezu umkehren. Zu ihnen gehören die Arbeiten von Barbara Böttcher, vor denen sich die unlösbare Frage: „Was hat sich die Künstlerin wohl dabei gedacht?“, gegen uns richtet. Die Bilder befragen uns nach unseren Gedanken, Erinnerungen und Befindlichkeiten.

„Wo bist du?“, lesen wir unter einer der fast dreihundert kleinformatigen Federzeichnungen, die wie ein Mauerwerk die Wände des Ausstellungsraumes C15 überziehen. Barbara Böttcher hat sie aus ihrem gewaltigen Konvolut von Skizzenbüchern (täglich entstehen mehrere Blätter – ein Skizzenbuch reicht für vielleicht zwei Monate) herausgetrennt, „geplündert“, wie die Künstlerin sagt.

Es ist wie mit den täglichen Etüden des Musikers, damit die Hände nicht aus der Übung kommen. Allerdings geht es bei den Zeichnungen mit dem Artpen (ein unbestechliches Präzisions-Schreibgerät) nicht nur darum, dass die Finger zugleich kraftvoll und locker bleiben, sondern vor allem auch um das, was im Kopf der Zeichnerin geschieht, damit die Metallfeder wie von selbst ihren Weg auf dem Blatt findet, von der wunderschönen Linie, über geschlossene Formen, bis hin zu figürlichen Vorstellungen. Auf dem Blatt „Wo bist Du?“, dominiert die rotierende Bewegung, gleichförmig, trotz einiger Abweichungen, wie die Spur eines schwungvollen Kreisels, mit einer klaren, speerförmigen Gegenbewegung von links nach rechts. Und was ist das in der Mitte, was sich durch die Überschneidungen der Linien oben und unten zu festen Formen verdichtet? Der rasante Zeichenprozess wurde abgebrochen, bevor sich die Frage beantworten lässt. So spielt die Zeichnerin mit uns verstecken,



o.T. 2008, 16,2 x 11,5 cm, Tusche



Trallala Trallali 2009, 16,2 x 11,5 cm, Tusche



o.T. 2009, 15 x 10 cm, Tusche

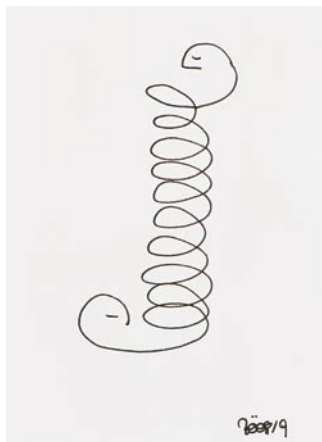
trotz der Unfertigkeit nicht mehr in Frage. Aber die Unvollkommenheit eines jeden Bildes liefert die Energie für das nächste Werk.

Aus dieser Sicht ist für die Malerin der Torso das ideale Thema: Eine Form, bei der sich der Schöpfer zunächst darauf konzentriert, aus dem Lehmkloß einen Rumpf zu formen, ohne sich von Extremitäten wie Armen und Beinen ablenken zu lassen. In diesem Zustand lässt sich die Form noch immer weiter mit schwarzen und manchmal auch rötlichen Kreiden oder mit lasierenden Übermalungen durch Eitempera und in Acryl aufgelöste Farbpigmente korrigieren. Der Torso ist aber auch das, was von einer Skulptur am längsten überlebt, was die Künstler und Archäologen seit der Renaissance von den griechischen Meistern am zuverlässigsten vorfanden, Brust und Bauch der Venus von Milo oder den kraftstrotzenden Rücken des Herkules.

Das Fragment liefert uns viele Möglichkeiten der Irrungen und Wirrungen auf der Suche nach der wahren Form. Michelangelos falsche Ergänzungen der Laokoon-Gruppe im Vatikan sind ein wunderbares Beispiel. Und so wie Michelangelo für den hellenistischen Schlangenkampf, vermutlich mit großem Vergnügen, ganz eigene Arme erfand, dürfen auch wir uns über die Torsi von Barbara Böttcher hermachen. Wir können sie zum Leben erwecken und in Bewegung versetzen und dabei ihre Gesichter durch unsere inneren Bilder für einen Moment aus der Anonymität hervortreten lassen, um schon im nächsten Augenblick zu erleben, wie sich die Erscheinung in Linien und matten, erdhaften Farbtönen verflüchtigt. Denn aus Erde ist der Mensch geschaffen.

Doch halt! Auf zwei Maltüchern leuchtet im Dickicht der schwarzen, stakkato-artigen Linien ein grelles Rot. „Aufbruch“ lautet der eine Titel und der andere „In der Hölle ist der Teufel los“. Dies könnte eine neue Richtung auf dem so stringenten und gradlinigen Weg der Künstlerin sein, auf den Spuren von Hieronimus Bosch und Grünewalds „Versuchung des Antonius“ und vielen anderen, die lustvoll das Chaos zum Thema machten.

Thomas Sello, Hamburger Kunsthalle, Januar 2010



o.T. 2008, 16,2 x 11,2 cm, Tusche



o.T. 2008, 15,2 x 11,4 cm, Tusche



Weiter,...hopp 2009, 16,2 x 11,2 cm, Tusche

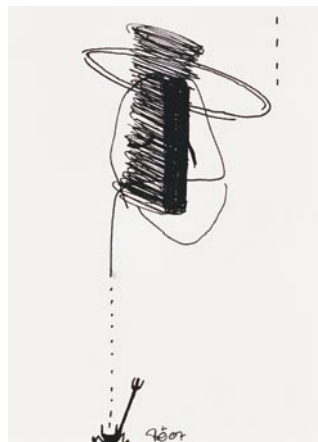
ähnlich wie Adam und Eva sich nach dem Sündenfall versteckten, während Gott alles durchschauend nur rhetorisch rief: „Wo bist Du?“. Doch Barbara Böttchers Adam ist besser versteckt, das Blatt ist eben nur eine Fingerübung, eine Improvisation, auf der Suche nach inneren Formvorstellungen und Bildern, die weder wir noch die Künstlerin in diesem Stadium erkennen können.

Barbara Böttcher liebt die Linie. Diese Liebe entstand auf einer Griechenlandreise, als sie im Chor eines Kirchenraums ein verwittertes Fresko sah, von dem eine wunderbare Linie ganz deutlich erkennbar stehen geblieben war. Sie trennte Himmel und Erde, die absoluten Gegensätze, die sich in dieser Linie vereinigten. Auch solche Gegensätze mag sie, Schnelligkeit und Entschleunigung, das reine Gold und seine Verschmutzung, die runde Form, die sich immer wieder in die Länge zieht (der Kreis ist immer etwas „angeditscht“) und Engel, in deren herrlicher Konturlinie sich eine winzige Spitze befindet, die sich jederzeit zum Horn des Teufels auswachsen kann. Dies spricht nicht gegen die Engel sondern für die Teufel, denen die Künstlerin viel Sympathie entgegenbringt, nicht nur als Rettung vor der Langeweile. Auch die Bibel berichtet, dass Luzifer, dessen Name „Lichtbringer“ bedeutet, einst der Schönste unter den Engeln war, nur nicht gar so brav wie die anderen. Die Schöpfung wie auch die Kunst brauchen für Barbara Böttcher die Gegensätze, aus deren Reibung das Leben entsteht.

Die Freude am Spiel mit den Gegensätzen bestimmt nicht nur die Handschrift der akkurat auf Karton aufgezogenen Skizzenblätter, sondern auch die Werke in der Mitte der vier Bildblöcke des Ausstellungsraumes. Es sind keine auf Keilrahmen gespannten Leinwände. Die Künstlerin bezeichnet den weiß vorgrundierten Stoff als „Maltuch“, das für die Bemalung mit Tesakrepp auf einer festen Platte fixiert wird, wobei der helle Rand mit der unregelmäßigen Klebekante als dynamische Umrandung sichtbar bleibt, wenn das fertige Bild schließlich auf einen hellen Karton geklebt ist. Doch was heißt hier „fertig“? Für Barbara Böttcher sind Bilder nie fertig, sie sind immer nur ein Zustand von Übermalungen und Untermalungen, von Konturen und ihrer Auflösung, von eindeutigen und mehrdeutigen Formen. Und dennoch weiß sie ganz genau, wann sie aufhören muss. Weitere Ergänzungen kommen



o.T. 2008, 16,2 x 11,5 cm, Tusche



o.T. 2007, 16 x 11 cm, Tusche



Sie warten schon 2008, 16,2 x 11,5 cm, Tusche

Barbara Böttcher

- 1975 - 1980 Fachhochschule für Gestaltung, Hamburg, bei Gisela Bührmann
1980 - 1983 Hochschule für bildende Künste, Hamburg
1988 - 1994 Studienaufenthalte in Griechenland und Dänemark
1998 - 1999 Studienaufenthalte im Künstlerhaus Schloß Plüschow
2009 Gastatelier in Basel, Schweiz
Lebt und arbeitet in Hamburg

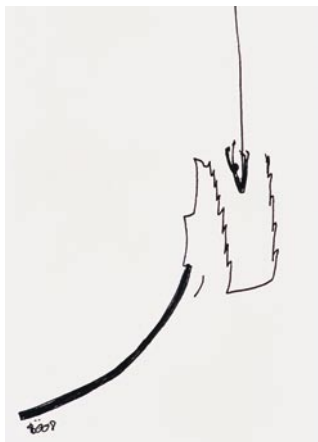
Ausstellungen

- 2010 C15, SAMMLUNG ULLA UND HEINZ LOHMANN, Hamburg, Katalog
2008 Ausstellung Mainzer Kunstpreis, Mainz (G)
2007 Galerie Perplies, Aachen
2006 Asklepios-Sammlung, Hamburg
2004 Künstlerhaus Bergedorf, Hamburg (G)
2004 Bovehaus/Galerie Gerdson, Hamburg
2004 Künstler zum neuen Jahr, Galerie Gerdson, Hamburg (G)
2003 Art-Summer, Galerie Gerdson, Hamburg (G)
2002 Mummert Consulting, Hamburg
2001 Kunstkabinett LBK, Hamburg
1999 Kunstverein Lezard, Colmar, Frankreich
1998 Freie Akademie der Künste, Hamburg
1997 Deutsche Botschaft Athen, Griechenland
1996 Hanse-Office, Brüssel, Belgien
1995 Studio Galerie im Atrium, Hamburg

Barbara Böttcher Pilatuspool 5A 20355 Hamburg
Tel. 040.342936 Fax. 040.343232



Wo bist du? 2008, 15,3 x 11,4 cm, Tusche



Einfach fallen lassen 2008, 15,7 x 10,8 cm, Tusche



...is was? 2008, 15,2 x 11,4 cm, Tusche



Halb/Halb 2008
42 x 34,5 cm
Eitempera auf Maltuch



Sie hat den Jäger erlegt 2008
41 x 35 cm
Eitempera auf Maltuch



Rauchnest 2004
22,5 x 19 cm
Eitempera auf Maltuch



Freundliche Gedanken 2004
25,5 x 19 cm
Eitempera auf Maltuch



Aus der Stille 2008
35 x 29 cm
Eitempera auf Maltuch



o.T. 2008
35 x 29 cm
Eitempera auf Maltuch



Rotschlitzkopf 2004
22,5 x 19 cm
Eitempera auf Maltuch



Warme Drehform 2004
22,5 x 19 cm
Eitempera auf Maltuch



Aufbruch 2009, Ausschnitt aus 40 x 34,5 cm, Kohle, Eitempera auf Maltuch

Impressum

Barbara Böttcher

Torsi, Köpfe + schnelle Linien

C15, SAMMLUNG ULLA UND HEINZ LOHMANN

Kanalstraße 15

22085 Hamburg

T 040 / 220 76 75

sammlung@c15-hamburg.de www.c15-hamburg.de

Besichtigung nach Vereinbarung

Dieses Leporello erscheint anlässlich der Ausstellung von Barbara Böttcher vom 2. März bis zum 29. Juni 2010 im Ausstellungsraum C15

© 2010 C15, SAMMLUNG ULLA UND HEINZ LOHMANN

Fotos: Jacques Sehy, Hamburg

Gestaltung: Sigrid Sandmann, Hamburg, www.sigrid-sandmann.de